



Papillon

Papillon Nr. 12, Frühling 2013

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: Thomas Kissling

Editorial

Endlich ist es so weit: das neue Schmetterlingsinventar des Kantons Zürich steht kurz vor dem Abschluss. Nach drei Jahren intensiver Planung und harter Feldarbeit hat der Verein wesentliche Teile des alten Inventars aus den 90er-Jahren überarbeitet und aktualisiert. Die gesammelten Informationen werden nun in einer Datenbank erfasst, visualisiert und von unseren Experten und Expertinnen ausgewertet.

Von diesen Grundlagen hat aber nicht nur der Verein einen Nutzen. Auch die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, das Biodiversitätsmonitoring Schweiz des Bundes oder andere Naturschutzorganisationen profitieren von den gesammelten Informationen. Denn es lassen sich damit beispielsweise Vergleiche zu früher anstellen, welche Auskunft über die Populationsentwicklung einzelner Arten geben. Oder es lässt sich die aktuelle Verbreitung der Schmetterlingsarten im Kanton Zürich aufzeigen, was uns dabei hilft, bestimmte Gebiete für Förder- und Schutzmassnahmen zu identifizieren. Erste Resultate und Trends zur Tagfalterfauna im Kanton Zürich finden Sie in diesem Papillon – weitere werden im Verlauf des Jahres folgen.

Markus Hohl, Präsident

■ Der Zwergbläuling (*Cupido minimus*, siehe Titelbild) ist ein Gewinner. Die Art konnte, im Gegensatz zu vielen anderen Schmetterlingen im Kanton Zürich, ihren Lebensraum erweitern. Dies hat die Tagfalterkartierung der letzten beiden Jahre gezeigt, über die auf den Seiten 2 und 3 genauer berichtet wird.

■ Am Samstag, 25. Mai plant der Verein eine Schmetterlingsexkursion im Projektgebiet Gentner. Weitere Infos auf Seite 4.

■ Am Sonntag, 9. Juni findet ein «Rundgang im Egghof» in Schöfflisdorf statt. Da der Verein am Waldrand Feusi-Egghof ein kleines Schmetterlingsförderprojekt betreut, wird Simone Bossart das Projekt und die vor Ort fliegenden Schmetterlinge an der Veranstaltung kurz vorstellen. Beginn des Rundgangs: 10 Uhr. Weitere Infos auf: www.schmetterlingsförderung.ch.

Was im Kanton Zürich kreucht und fleucht: Die Resultate

Veränderung der Schmetterlingsfauna in 20 Jahren

Das neue Tagfalterinventar zeigt: Einige Schmetterlinge konnten ihre Bestände erfolgreich halten. Doch die Verbreitung vieler Arten hat im Vergleich zum letzten Inventar von 1992 dramatisch abgenommen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen kann der Verein seine Strategien zum Schutz der Schmetterlinge weiter verbessern.

■ Quer durch den Kanton Zürich, von Aeugst über Bubikon bis nach Rheinau, hat der Verein die Schmetterlingsfauna neu untersuchen lassen. Die Organisatoren um Claude Meier wählten dabei jene Gemeinden aus, welche wichtigen Arten einen Lebensraum bieten und über deren Zustand aktuelle Daten fehlen. Fast 50 Gemeinden haben die Kartierer in den Jahren 2011 und 2012 besucht.

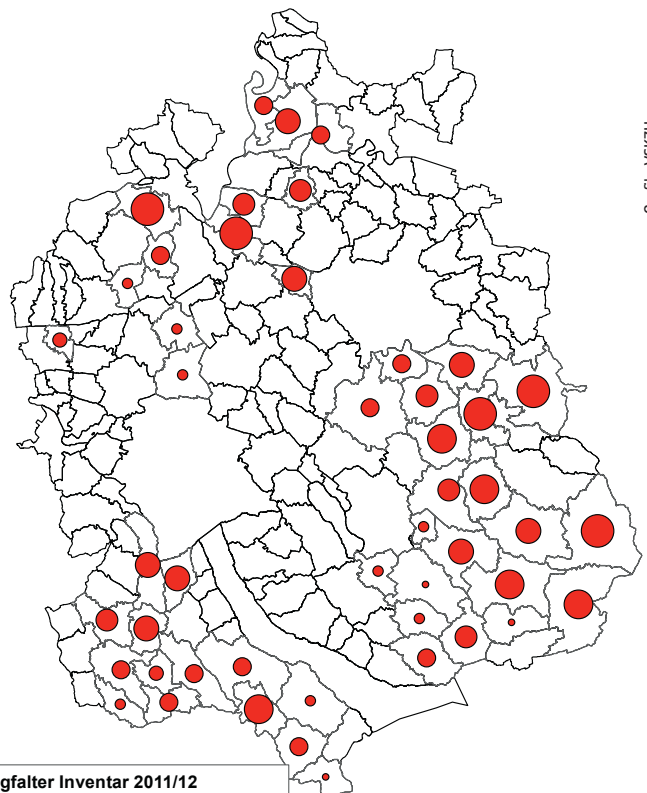
Gewinner und Verlierer

Auf den ersten Blick scheinen die Resultate durchaus positiv. Die untersuchten Gemeinden weisen viele gute Naturschutzflächen auf, darunter einige bereits vom Verein betreute Gebiete. Die Experten konnten vielerorts sogar mehr Arten zählen als noch vor 20 Jahren. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Art ist der Zwergbläuling, der Gemeinden wie Turbenthal oder Rheinau erobern und seine Populationen aus-



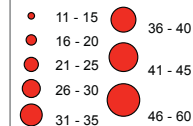
Das Sumpfhornklee-Widderchen (w. oben, m. unten) ist eine absolute Rarität in der Schweiz.

André Rey



Grafik: VSKZH

Tagfalter Inventar 2011/12
Anzahl Arten



Übersichtsplan Kanton Zürich © Amt für Raumentwicklung

Trotz negativer Tendenz gibt es noch einige Gemeinden, die mehr als 40 Schmetterlingsarten einen Lebensraum bieten.

bauen konnte. Tendenziell hat aber die Verbreitung vieler bereits seltener Arten stark abgenommen. Dazu gehört etwa der Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*), für den der Verein bereits einen eigenen Aktionsplan ausgearbeitet hat. Dieser Augenfalter ist heute gänzlich aus dem Zürcher Unterland und dem Oberamt verschwunden und kommt nur noch im obersten Tösstal vor.

Wo ist Hilfe nötig?

Die Fakten zum Verschwinden vieler Tagfalterarten sind alarmierend. Dass wir den unerfreulichen Tatsachen dank dem neuen Inventar nun ins Auge schauen können, ist aber äusserst wichtig. Denn die Kartierungen zeigen, welche Schmetterlingsarten unsere Hilfe in den nächsten Jahren am dringendsten benötigen. Neu aufgefallen ist unter anderem der starke Rückgang des Sumpfhornklee-Widderchens (*Zygaena trifolii*). Dieses war 1992 noch im ganzen Kanton verbreitet. Nun haben die Kartierer das Widderchen, das laut der Roten Liste stark gefährdet ist, nur noch in den Gemeinden Wald und Hütten gefunden. Dies sind zwei von einigen wenigen Standorten in der Schweiz, die der Bund für das Sumpfhornklee-Widderchen noch ausweist. Warum dieser Falter kurz vor dem Verschwinden steht, ist noch unklar. Deshalb sind die nächsten Schritte, die Ursachen für den Rückgang genauer zu untersuchen und die letzten vorhandenen Populationen zu erhalten. Denn: Die Fakten sind da, jetzt heisst es handeln.

Quelle: GV 6, 25.03.13, Präsentation Heiri Schiess

SN

ate des Tagfalterinventars 2011 und 2012

Drei Fragen an Claude Meier

■ Claude Meier hat zusammen mit Heiri Schiess und Simone Bossart die aktuelle Tagfalterkartierung geleitet. Er vertritt im Vorstand die Expertengruppe des Vereins, welche den Vorstand fachlich berät.

Wieso war die Wiederholung des Inventars nötig?

Das Tagfalterinventar des Kantons Zürich ist 20 Jahre alt. Wir können aber nur mit aktuellem Wissen über die Situation der Arten die richtigen Massnahmen ergreifen.

Welche Erkenntnisse sind für den Verein am wertvollsten?

Wichtig sind insbesondere die Daten über unsere Aktionsplanarten, wie beispielsweise den Rundaugen-Mohrenfalter,



Simone Bossart

damit wir bisherige Projekte überprüfen und neue starten können. Zudem versuchen wir, die Ursachen für den Rückgang herauszufinden, indem wir vergleichen, wo eine Art noch vorkommt und in welchen Flächen sie verschwunden ist.

Was hat dich persönlich am meisten überrascht?

Das neue Tagfalterinventar hat uns gezeigt, dass wir über die Ökologie vieler Arten noch nicht genug wissen. Deshalb müssen wir in Zukunft vermehrt unterschiedliche Aufwertungsmassnahmen erproben, um neue Strategien zur Förderung der Arten zu entwickeln. Doch es gab auch positive Überraschungen: Zum Beispiel ist der Skabiosenscheckenfalter, der europaweit gefördert und geschützt wird, in vielen Flachmooren des Kantons Zürich noch immer gut vertreten. Er wurde sogar in neuen Flächen gefunden. SN

Kartiererin im Einsatz

■ Für die Inventarisierung hat ein Team von sieben Schmetterlingsexperten und -expertinnen den Kescher geschwungen. Eine davon war die Biologin Andrea Klieber. Sie war im Knaueramt und im Zürcher Unterland unterwegs. Ausgerüstet mit Sonnenschutz und Kescher rückte sie aus, um die ihr zugeteilten Flächen nach Faltern abzusuchen. «Sehr charakteristische Schmetterlinge kann ich beim Vorbei-

flattern erkennen, doch Bläulinge und Scheckenfalter muss ich fangen und genau betrachten, da die Unterschiede zwischen den einzelnen Arten so fein sind», erklärt Andrea Klieber. Um das ganze Artenspektrum zu erwischen, besuchte sie alle Gemeinden im Mai, Juni und Juli. Weil die Falter besonders um die Mittagszeit und am frühen Nachmittag fliegen, war sie immer in den heissesten Stunden des Tages unterwegs – eine anstrengende Arbeit. «Auch genügend Wasser gehört zur Ausrü-



Andrea Klieber

stung einer Kartiererin», lacht Andrea Klieber.

Für ihre Bestandesaufnahme war die Biologin in einigen der schönsten Schmetterlingsgebiete des Kantons unterwegs. So hat sie auch «legendäre» Arten, wie den Gelbringfalter (*Lopinga achine*) und das Blauauge (*Minois dryas*) beobachten können. «Das war natürlich toll», schwärmt die Expertin. «Doch mir fiel auf, dass selbst in den besten Flächen die Artenvielfalt nicht mehr sehr gross ist.» Ihre Beobachtungen leitete sie zur Auswertung an den Verein weiter. Es wäre schön, wenn die daraus gewonnenen Erkenntnisse dafür sorgen, dass beim nächsten Inventar wieder mehr Raritäten im Kescher von Andrea Klieber landen. SN



Andrea Klieber

Nach genauer Betrachtung und Vergleich mit dem Buch: Tatsächlich, ein Grosser Perlmutterfalter.

Exkursion «Schmetterlingsperlen in Eglisau»

Am 25. Mai 2013 findet von 10–12 Uhr eine Exkursion im Projektgebiet Gentner statt. Dort zeigt Ihnen die Geschäftsführerin Simone Bossart mit welchen Massnahmen der Verein die Tagfalter in diesem Lebensraum fördert. Anschliessend an die Exkursion offeriert die Gemeinde Eglisau einen Brätel-Lunch.

Treffpunkt: 10 Uhr an der Ecke Kiesgrube/Waldrand beim Naturschutzgebiet Gentner, circa 15 Minuten zu Fuss vom Bahnhof Hüntwangen-Wil.

Anmeldung: Um uns die Organisation zu erleichtern ist eine Anmeldung erforderlich! Bitte melden Sie sich bis spätestens 21. Mai 2013 an bei: Simone Bossart, 044 240 00 78 oder per Mail an info@schmetterlingsfoerderung.ch. Danke!

Organisation: Forstverwaltung Eglisau und Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich



Françoise Schmit



Walter Zubler

Schnappschuss

■ Der Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*), sonst oft bereits an Ostern als Frühlingsbote unterwegs, liess dieses Jahr lange auf sich warten. Derzeit flattert er hier aber über die Wiesen und besucht die Blüten des Wiesen-Schaumkrauts. Das Exemplar auf dem

Bild jedoch, das so neckisch den Blütenkelch zierte, hat Vorstandsmitglied Walter Zubler im letzten Juni fotografiert. Auf 1400 m.ü.M, in der Nähe von Ardez im Unterengadin, ist die späte Flugzeit aber normal.

SN

Wir danken
unseren Donatoren
ganz herzlich!

Impressum



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich

Geschäftsstelle Simone Bossart
Badenerstrasse 109, 8004 Zürich
Tel. 044 240 00 78, info@schmetterlingsfoerderung.ch
www.schmetterlingsfoerderung.ch
FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

AUTORINNEN: Markus Hohl, Simone Nägeli (SN)
REDAKTION: Simone Nägeli
TEXTBEARBEITUNG: Beatrix Mühlethaler
GRAFIK: Thomas Kissling
DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier